

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüch, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beyer, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 96

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto

Halver

Samstag, den 25. April

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“
„Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“
— „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

Der Reichspräsident beabsichtigt die Errichtung einer Stiftung, die mit der Schaffung und Erhaltung des Reichsdenkmals bei Verta betraut werden soll.

* Der Reichskanzler hatte Besprechungen mit Abgeordneten verschiedener Parteien.

* Dr. Roggenströmms Untersuchungsausschuss des Reichstages legten die Minister Dietrich und Schiele über die Roggenpolitik der Regierung aus.

Rauhreif im Frühling.

Schwerarbeit im Reichskabinett — Deutsches Gepäd für Sacketts Reise — Zermahlene Milliarden.

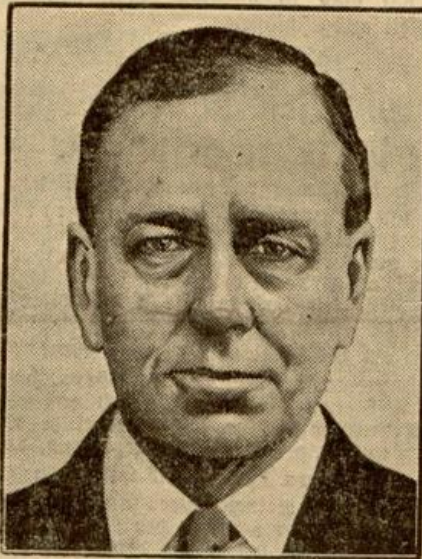
Statt freundlicher Willkommensgrüße empfangen den aus seinen Osterferien zurückgekehrten Reichskanzler sehr viel unfreundlichere Klagen und Mahnungen, Wünsche und Beschwerden, Sorgen und Aufgaben. Er und sein Kabinett müssen fortan allein regieren, ungeführt, freilich auch ungeführt vom Reichstag, der auch in die Ferien ging, aber gleich für mehr als sechs Monate dort verbleiben will. Das hindert aber die Parteien nicht, dem Reichskanzler Wünsche und Klagen zu übermitteln, kaum daß er den Fuß wieder auf den Boden Berlins gesetzt hat. Und die Politik wippt die letzte Erinnerung aus Badenweiler an den beginnenden Frühling mit rauher Hand hinweg. Hat doch der Anfang dieses Frühling noch immer nicht eine wirklich entscheidende Wendung in unserer wirtschaftlichen und sozialen Not gebracht, wagen sich doch nur schüchtern die ersten Knospen einer Besserung hervor. Aber an manchen Ästen des Baumes will sich noch gar nichts zeigen. Mit Zwang ist da nichts zu machen, man muß nur geduldig hoffen; schon Bismarck warnte ja davor, das Blühen und Reifen mittels einer daruntergehaltenen Lampe beschleunigen zu wollen. So wird die Regierung erst noch die Beendigung der Arbeiten jener „Brauns-Kommission“ abwarten, deren Aufgabe es ist, für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Vorschläge zu machen. Ernährungs- und damit zusammenhängende handelspolitische Wünsche und Differenzen werden dagegen wohl eher jetzt im Echo des Kabinetts behandelt und — ausgetragen werden müssen. Sie sind ja nur ein leises Echo des wirren Lärms, der wegen der agrar- und handelspolitischen Pläne und Gegenpläne den europäischen Kontinent durchtobt. Nur ist zum mindesten das Hemd der gegenwärtigen Not uns erheblich näher als ein vielleicht ganz gut passender Rock späterer Generalregelung. Und jenes unmittelbar am Körper sitzende Kleidungsstück hat eine peinliche Ähnlichkeit mit dem Nessushemd, das den Träger tödlich vergiftet, auch wenn er — ein Herkules ist. Namentlich dann, wenn dieser Körper auch unter finanziellen Lasten stöhnt. Es ist heute wirklich kein Geheimnis mehr, daß zu den nächsten Aufgaben der Regierungsarbeit auch sehr energische Streichungen auf der Ausgaben Seite des Reichshaushalts gehören, da es auf der Einnahmenseite noch bedenklicher auszuheben scheint, als befürchtet wurde, nun also der im Ermächtigungsgesetz vorgesehene Fall eingetreten ist oder einzutreten droht. Ein Trost ist dabei: eine Erhöhung der Lasten darf nicht erfolgen; dies kann selbst das sozusagen allmächtige Kabinett Brüning nicht beschließen.

Schon am Bahnhof, auf dem Dr. Brüning aus seinem Osterurlaub wieder in Berlin eintraf, standen neben diesen und anderen inwendigen auch die außenpolitischen Sorgen in grauem Gewand. Auf sie mag er hingewiesen haben, als er, von ihnen immer begleitet, den Abschiedsbesuch des amerikanischen Botschafters Sackett empfing, der jetzt in die Heimat zu einem gewiß sehr viel fröhlicheren Urlaub fährt, als ein solcher dem deutschen Reichskanzler beschieden sein kann. Sackett wird ein ganzes Paket deutscher Wünsche mit hinüber nach Washington nehmen müssen und da mag wohl ganz oben in seinem Koffer das dringende Verlangen der deutschen Reichsregierung liegen, daß man von Amerika her nun endlich ein wenig mehr Tatkraft und Aktivität in der Kreditpolitik entwickelt als bisher und man hierin endlich aus dem Reden heraus und zum Handeln kommt. Sicherlich haben sich die beiden Staatsbankleiter Englands und Amerikas kaum nur über die beste Art, „Golf“ zu spielen, so lange unterhalten! Und von der Kreditpolitik bis zur Frage der Reparationen ist ja nur ein Schritt. Wenn wir den allerdings auch nur zu machen versuchen, stellt uns Frankreich flugs ein Bein und schreit, wenn wir einmal drauftreten. Dagegen hat man es in Paris gar nicht eilig, sich zu entschuldigen, wenn sich höhere, in Deutschland Gastrecht genießende Offiziere deraufzuführen, wie es die photographierfähigen Herren in Königsberg ausgerechnet auch noch im Beisein des dortigen diplomatischen Vertreters Frankreichs fertig brachten. Es ist schon mehr als eine ganze Woche her, daß wir auf diese Entschuldigung aus Paris warten dürfen, die doch zum mindesten auch von einer Befragung der Schuldigen begleitet sein mußte. Statt dessen verhaftet man im Elsaß „deutsche Espione“, erklärt freilich bereits, daß man „zu früh zugriffen“ habe. Da lobnt sich's also kaum, den Goethe zu zitieren: „Man merkt die Absicht und man wird verstimmt!“ Aber die Art, wie diese Dinge von Paris aus behandelt werden, zeigt recht unzweideutig — und kann auch gleich dem amerikanischen Botschafter mit in den Reisekoffer hineingesteckt werden —, wie tief das Barometer der deutsch-französischen Beziehungen gegenwärtig steht, — gewiß nicht durch deutsches Verschulden! Sie sind wenig frühlinghaft.

Um die nächste Notverordnung

Das Reichskabinett läßt sich berichten

Waffen gegen die Arbeitslosigkeit werden geschmiedet.
Das Reichskabinett hat in seiner ersten Sitzung nach der Osterpause in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten getagt, dessen Hinzuziehung durch den ausführlichen Bericht, den der Reichsfinanzminister über die Finanzlage des Reiches, der Länder und der Gemeinden erstattete, notwendig geworden war. Der zweite Bericht des Reichsarbeitsministers über die Arbeitslosigkeit und die vom Reichsarbeitsministerium zu erledigenden Aufgaben scheint zu einer wenigstens vorläufigen Stellungnahme des Reichskabinetts zu den bisher vorliegenden Vorschlägen der Brauns-Kommission geführt zu haben, unter deren Berücksichtigung die Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage jetzt ihre weiteren Verhandlungen durchführen wird. Sie wird jetzt wieder allwöchentlich an je drei Tagen ihre Sitzungen abhalten. Ein zweites Referat zu den Fragen der unterstützenden Arbeitslosenhilfe wird für die nächste Zeit den Hauptgegenstand der Beratungen der Kommission



Der amerikanische Botschafter Sackett, der nach Entgegennahme wichtiger Informationen durch den Reichskanzler eine Urlaubsreise nach Washington angetreten hat.

vilden. Inzwischen wird auch die letzte Redaktion des Gutachtens zur Frage der Arbeitsbeschaffung vorgenommen werden. Mit Rücksicht auf die kommenden Beratungen über die Frage der unterstützenden Arbeitslosenhilfe hat die Kommission ein weiteres Mitglied hinzugewählt, nämlich Geheimrat Dr. Aurin-Freiburg-Breisgau, der auf Grund seiner Lebensarbeit ein genauer Sachkennner der nunmehr zur Beratung stehenden Fragen ist. Das vom Reichskabinett festgesetzte Arbeitsprogramm sieht bereits für Sonnabend wieder eine Sitzung vor. Die allgemeine Aussprache dürfte sich mit den Fragen der Ernährungswirtschaft, der Lohnpolitik und der der Preispolitik befassen. Die zuständigen Kabinettsmitarbeiter werden hierüber eingehend berichten.

Verhandlungen mit den Parteien.

Der Reichskanzler legt selbstverständlich Wert darauf, die Arbeit des Kabinetts in enger Fühlung mit den Vertretern der wichtigsten Reichstagsparteien durch-

zuführen. In diesem Zusammenhang haben der volksparteiliche Abgeordnete Dingeldey und der konservative Abgeordnete Graf Westarp persönlich Unterredungen mit dem Kanzler gehabt.

Vorbereitung des Zollprogramms.

Ferner hatte der Reichskanzler eine Besprechung mit Reichsernährungsminister Schiele, in der es sich um die Vorbereitung des agrarpolitischen Teiles der Kabinettsarbeit handelte. Es ist anzunehmen, daß das Kabinett sich daraufhin in der nächsten Zeit über die Frage des Umfangs der Zölle für sogenannte Veredelungsprodukte, Fleisch, Vieh, Mollereiprodukte, Butter, Eier usw., sowie für Weizen- und Futtergerste schlüssig werden wird.

Eine zweite Unterredung des Außenministers Dr. Curtius mit dem Generalsekretär des Völkerbundes, Drummond, hat stattgefunden. Dabei ist der Gesamtkomplex der Tagesordnung für die Maiöffnung des Völkerbundes durchgesprochen worden.

Arbeitgeber gegen die Brauns-Vorschläge.

Enttäuschung und Besorgnisse.

Der Hauptausschuß der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände beschäftigte sich mit den Vorschlägen des Brauns-Ausschusses zur Arbeitslosenfrage. Nach Ansicht des Hauptausschusses läßt das Gutachten „jede tiefgehende Untersuchung der eigentlichen Gründe der Arbeitslosigkeit und demzufolge auch die Beantwortung der entscheidenden Frage, inwiefern bei ihrer Durchführung eine Verschlimmerung dieser Gründe und damit eine Vergrößerung der Arbeitslosigkeit eintreten müsse, vermischen“. Diese Behandlung lebenswichtiger innerdeutscher Probleme habe in allen Kreisen des Unternehmertums enttäuscht und Besorgnisse ausgelöst.

Zusammenfassend forderte der Hauptausschuß erneut als allein zur Behebung der Wirtschaft und Behebung der Arbeitslosigkeit geeignete Mittel: Befreiung der Wirtschaft von wirtschaftswidrigen Zwangsmaßnahmen, entschiedene weitere Senkung aller Selbstkosten, insbesondere auch der öffentlichen und sozialen Abgaben, und Behebung der Kreditlage durch eine Politik, die wieder im In- und Auslande das Vertrauen zu Wirtschaft und Staat und damit die Aussicht auf Rentabilität herstelle.

Das Programm der Sitzung des Reichskabinetts.

Das Programm der Sonnabendssitzung des Reichskabinetts umfaßt voraussichtlich u. a. ein Referat des Reichsernährungsministers Schiele über die Entwicklung der Zollpolitik, ein solches des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald über die Lohnfragen und eines des stellvertretenden Reichswirtschaftsministers Trendelenburg über die Preisfragen. Ferner stehen auf der Tagesordnung die Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien und Ungarn.

Empfänge der Parteiführer beim Reichskanzler.

Der Reichskanzler hat mit dem Parteiführer der D. Vp. und dem Führer der Volkspartei, dem Grafen Westarp, eine Aussprache gehabt. Von zuständiger Seite wird Wert darauf gelegt, daß es sich hierbei nicht um die Wiederaufnahme irgendwelcher offizieller Parteiführerverhandlungen gehandelt hat, sondern lediglich um persönliche Unterredungen, die bereits vor Wochen vereinbart worden waren. Die Unterredungen des Kanzlers mit Dingeldey und Westarp haben, wie weiter verlautet, lediglich informativen Zweck gehabt.

gleichen Weise wie in den Vorjahren nach folgenden Richtlinien zu regeln: In den Ländern, in denen der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag anerkannt ist, ist auf die Landesgesetzgebung Rücksicht zu nehmen. In den Ländern, in denen der 1. Mai nicht als gesetzlicher Feiertag gilt, haben Beamte, Angestellte und Arbeiter, die fernbleiben wollen, rechtzeitig um Befreiung vom Dienste nachzusuchen. Die Freizeit ist bei Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Das gleiche kann auf Wunsch bei Arbeitern geschehen. Für die Dauer der Arbeitsverhinderung wird Lohn nicht gewährt.

Reichslandbund gegen Weizenollerhöhung.

Der Reichslandbund hat an den Reichskanzler und den Reichsernährungsminister folgendes Telegramm gerichtet: „Gerüchte, daß Reichsregierung den Weizenollerhöhung will, verdienen sich immer mehr. Weizenollerhöhung bedeutet Ruin des Weizenpreises zu Beginn der neuen Ernte, der Hauptverkaufszeit des Landwirts. Wir erheben schärfsten Widerspruch gegen jede Herabsetzung des Weizenzolles. Reichslandbund.“

Um den Spionagezwischenfall in Königsberg.

Wegen des Spionagefalles in Königsberg sind zwischen der deutschen Botschaft in Paris und dem Quai d'Orsay Besprechungen aufgenommen worden. Richtung und Inhalt dieser Besprechungen werden jedoch noch geheimgehalten. Eine offizielle Demarche des deutschen Botschafters ist noch nicht erfolgt.

Spanien.

Herabsetzung des Wahlalters.

Die spanische Regierung setzte das Mindestwahlalter von bisher 25 Jahre auf 23 Jahre herab. Wenn nichts

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der Dienst der Reichsbehörden am 1. Mai.

Das Reichskabinett hat beschloffen, den Dienst der Reichsbehörden und Reichsbetriebe am 1. Mai in der

dazwischentommt, werden die allgemeinen Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung am 21. Juni abgehalten werden.

Aus In- und Ausland

Berlin. Wie von Berliner ausländischer Stelle mitgeteilt wird, haben die Polizeibehörden ein Ermittlungsverfahren gegen die Berlin-Karlshorster Industriewerke wegen unbefugter Waffenverläufe ins Ausland durchgeführt.

Wien. Bundespräsident Miklas hat an den Heeresminister Vaugoin anlässlich des zehnten Jahrestages seiner Berufung zum Heeresminister ein anerkennendes Handschreiben gerichtet und ihm gleichzeitig das Große goldene Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik verliehen.

Minister über die Roggenstüfung.

Dietrich und Schiele im Roggenstüfungsausschuss.
Der Untersuchungsausschuss für die Roggenstüfung hörte die Reichsminister Schiele und Dietrich. In den Verhandlungen nahmen auch die Nationalsozialisten teil. Abg. Freybe (Wirtschaftspartei) fragte den Finanzminister nach den Gründen für die Ernennung von

Dr. Baade zum Reichskommissar
für die Roggenstüfung. Ferner erfuhr er um Auskunft, ob der Minister die Höhe der Bezüge Dr. Baades billigte.

Reichsfinanzminister Dietrich
erwiderte, daß Baades Ernennung im Kabinett erörtert worden sei. Ohne Genehmigung der Regierung könne er auf Einzelheiten nicht eingehen. Er glaube sagen zu können, daß die Tätigkeit Baades für die Landwirtschaft ein Vorteil gewesen sei. Daß Baade für seine Tätigkeit als Mitglied der deutsch-polnischen Roggenkommission eine Entschädigung erhalten habe, sei ihm bekannt gewesen, nicht aber deren Höhe.

Minister Schiele
äußerte sich über die Roggenausfuhr. Wer behaupte, Deutschland hätte bei der katastrophalen Weltmarktlage das Einfuhrrecht in Form der alten Form nur aufrechtzuerhalten brauchen, um einen Inlandspreis von 200 Mark je Tonne Roggen herbeizuführen, der überstehe die volkswirtschaftlich und finanzpolitisch in höchstem Maße unerwünschten Folgen einer derartigen Politik.

Der Rückgang der deutschen Roggenausfuhr
beruhe auf dem politischen Entschluß der Reichsregierung, angesichts des Sinkens der Weltmarktpreise ins Bodenlose neue Wege zur Lösung des Roggenproblems zu beschreiten. Es sei der Regierung gelungen, den Roggenüberschuß auch ohne Ausfuhr zu bändigen und der Landwirtschaft heute einen Roggenpreis von etwa zehn Mark zu verschaffen. Der Tiefstand der Preise im Herbst vorigen Jahres beruhe nicht zuletzt auf dem Verschulden derer, die bei der deutschen Landwirtschaft aus politischen Gründen die Roggenprodukte künstlich geschnitten und eine panikartige Überschwemmung des Marktes herbeigeführt hätten. Über diese Frage, die nach seiner Ansicht das Kernstück der Untersuchungsaufgabe des Ausschusses sei, wolle er in einer späteren Sitzung noch sprechen.

Brotpreis und Brotgesetz.

Aussprache Brüning — Schiele über die Zollverordnung.

Der Reichsminister Brüning hatte eine längere Aussprache mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Schiele. Die Besprechung diente der Vorbereitung der Zollverordnung, die in Ausführung des Ermächtigungsgesetzes nach Zustimmung durch das Gesamtkabinett erlassen werden soll.

Es handelt sich bei den augenblicklichen Besprechungen des Reichsernährungsministeriums mit den Vertretern der Bäcker nicht allein um den Brotpreis, sondern auch um die weitere Handhabung des Brotgesetzes.

Der Reichsernährungsminister hatte bereits in seiner Haushaltsrede im März angekündigt, daß das Brotgesetz keine Dauermaßnahme sein solle, vielmehr nach der Vereinigung des Getreidemarktes im Einklang mit der weiteren Entwicklung unter Umständen einige Zeit nach der neuen Ernte, wieder ganz oder teilweise außer Kraft gesetzt werden könne. Der Zusammenhang mit dem Brotpreis ist dadurch gegeben, daß eine Unsicherheit in der Brotpreisgestaltung, wie sie die letzten Entschlüsse der Berliner Bäckermeister zur Folge gehabt haben, eine längere Handhabung des Brotgesetzes in unveränderter Form erforderlich macht. In der Erkenntnis dieser Zusammenhänge haben sich denn auch die Berliner Bäckermeister vor sich aus dazu entschlossen, das neue Konsumbrot zum Preise von 46 Pfennigen als Qualitätsbrot herzustellen. Bieweit nach der endgültigen Auswirkung der siebenprozentigen Ausmahlung von Roggenmehl die gegenwärtige Preissteigerung auf 49 Pfennige für gewöhnliches Brot beibehalten wird, läßt sich noch nicht übersehen.

Gegen die Brotpreiserhöhung.
Im Preussischen Landtag ist folgender Antrag der Deutschen Staatspartei eingegangen: Infolge Erhöhung der Mehlpreise besteht die Gefahr einer allgemeinen Steigerung der Brotpreise. Dadurch würde nicht nur die Preissteigerung, sondern in das Gegenteil verandelt, sondern bei der geschwächten Kaufkraft weiter Schichten der Bevölkerung infolge Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Lohn- und Gehaltskürzungen, Verdienstrückgang usw. ist eine Erhöhung der Brotpreise völlig untragbar. Das Staatsministerium wird ersucht, sofort Schritte bei der Reichsregierung zu unternehmen, um jede Brotpreiserhöhung zu unterbinden.

Die Erwerbslosenlast der Landgemeinden.

Starke Anzeigen der Wohlfahrtsverwerbslosen.
Vielfach besteht die Auffassung, als verurteile die Erwerbslosigkeit nur in den großen Städten, wenig oder gar nicht in den Landgemeinden und kleineren Städten, hohe Ausgaben. Das ist aber keineswegs der Fall. Nach den letzten amtlichen Feststellungen ist die Zahl der Wohlfahrtsverwerbslosen in der Zeit vom 31. August 1930 bis 28. Februar 1931 gestiegen in Preußen in den kreisfreien Städten um 48 Prozent, dagegen in den kreisangehörigen Gemeinden, d. h. also in den Landgemeinden und kleineren Städten um 102 Prozent.

In Sachsen beträgt die entsprechende Steigerung in den kreisfreien Städten 72,1 Prozent, in den kreisangehörigen Gemeinden 100,2 Prozent, in Thüringen in den kreisfreien Städten 64,2 Prozent, in den kreisangehörigen Gemeinden 84,2 Prozent, in Bayern in den kreisfreien Städten nur 41 Prozent, während die Steigerung in den kreisangehörigen Gemeinden sogar 136,5 Prozent ausmacht. In Baden beträgt die Steigerung in den kreisfreien Städten 41,1 Prozent, in den kreisangehörigen Gemeinden 136,5 Prozent.

Vom 1. Oktober 1929 bis 28. Februar 1931, also in 17 Monaten, beträgt die Steigerung der Wohlfahrtsverwerbslosen im Freistaat Sachsen, der bereits seit Oktober 1929 statistische Erhebungen anstellt, in den kreisfreien Städten 516,6 Prozent, in den kreisangehörigen Gemeinden dagegen 1167,8 Prozent. Das bedeutet also in den Landgemeinden und kleineren Städten durchschnittlich die doppelte Steigerung wie in den großen Städten.

Sindenburg für das Reichsehrenmal.

Eine Stiftung des Reichspräsidenten.
Amtlich wird mitgeteilt: In Durchführung des Beschlusses der Reichsregierung über die Errichtung des

Reichsehrenmals bei Berla fand im Reichsministerium des Innern unter Vorsitz des Reichsministers Dr. Wirth eine Besprechung mit den beteiligten Frontkämpferverbänden statt. Der Minister teilte mit, daß der Reichspräsident, dem der Landkreis Weimar das für die Errichtung des Reichsehrenmals bestimmte Gelände und das Land Thüringen einen im Laufe der Jahre gesammelten Geldbetrag zur Verfügung gestellt haben,

die Errichtung einer Stiftung beabsichtigt, die mit der Schaffung und Erhaltung des Reichsehrenmals in Form des Ehrenhaines bei Berla betraut wird. Den Vorsitz im Vorstand der Stiftung wird Staatssekretär Zweigert vom Reichsministerium des Innern führen. Die Vertreter der Frontkämpferverbände nahmen mit Dank und Befriedigung von der Absicht des Reichspräsidenten Kenntnis und erklärten ihre Zustimmung zu der vorgeschlagenen Regelung.

Gegen weitere Kürzung der Beamtenbezüge

Stellungnahme des Reichsbundes der höheren Beamten.
Der Gesamtverband des Reichsbundes der höheren Beamten beschloß folgendes Telegramm an die Reichsregierung zu richten: Erneut auftauchende Gerüchte über beabsichtigte weitere Kürzungen der Beamtenbezüge haben in der Beamtenschaft schwerste Befürchtungen ausgelöst.

Der in Berlin versammelte Gesamtverband des Reichsbundes bittet die Reichsregierung, derartigen Absichten mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Die bisher durchgeführten Gehaltskürzungen haben bei stehengebliebener Preissteigerung zahlreicher Beamtenhaushaltungen in schwere Verdrängnis und Sorgen verjagt. Der Reichsbund der höheren Beamten betont erneut, daß der Vorrang politischer Zahlungen an das Ausland vor inneren Verpflichtungen aufhören muß. Steigende Notlage und Radikalisierung auch der mit Durchführung der Staatsaufgaben betrauten Beamten zum Nachteil des Ganzen sind somit unvermeidlich.

Verfassungsfreit gegen das Land Lübeck.

Die Entscheidung des Reichsgerichts.
Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich trat zusammen, um eine vom Lübecker Haus- und Grundbesitzerverein E. V. Lübeck gegen das Land Freie und Hansestadt Lübeck gerichtete Klage zu behandeln. Im Vordergrund stand die Frage, ob eine Partei „Rechtstimmen“ auswerfen kann, wenn sie nicht einmal die Stimmenzahl für einen Sitz zu erlangen vermochte. Das Reichsgericht entschied, daß als Rechtstimme auch eine solche Stimmenzahl gilt, die hinter der Verteilungsziffer zurückbleibt. Im Lübecker Wahlgesetz wollte man in erster Linie verhindern, daß die kleinen Parteien durch die großen aufgesogen werden könnten. Wo man dieses Ergebnis nicht wollte, hat man in anderen Wahlgesetzen ausdrücklich diese Möglichkeit ausgeschlossen.

Eine große Reform der Wohnungswirtschaft gefordert.

Für beschleunigte Senkung der Mieten.
Der Bund Deutscher Mietervereine hat an Reichsregierung, Reichstag und Reichswirtschaftsrat eine Eingabe gerichtet, in der eine große Reform der Wohnungswirtschaft als das jetzt dringendste Gebot bezeichnet wird. Die Eingabe stellt fest, daß infolge der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 allein der preussische Hausbesitz ein 300-Millionen-Jahresgehalt durch die zehnprozentige Senkung der Grundsteuern erhalte. Wenn diese Millionen der Bauwirtschaft zugeführt würden, könnte der Arbeitsmarkt eine außerordentliche Belebung erfahren. Die Bemühungen der Reichsregierung, durch Abbau von Löhnen und Gehältern die Senkung des allgemeinen Preisstandes herbeizuführen, seien unvereinbar mit der Haltung der Reichsregierung gegenüber dem Hausbesitz und der Frage der Mietensenkung.

Uberschwemmungen in Moskau.

Der Eisgang auf der Moskwa hat in der Stadt starke Zerstörungen angerichtet. Mehrere Stadtteile Moskaus stehen vollkommen unter Wasser. An der Mündung der Moskwa sind die Eismassen durch Pioniere der roten Armee gesprengt worden. Die Fluten haben die Textilwerke Trechgora zerstört, andere Werke mußten stillgelegt werden. Ob Menschenleben umgekommen sind, ist noch unbekannt.



Eine Generaldirektorin der spanischen Gefängnisse, Senorita Victoria Kent, eine bedeutende spanische Abolitionistin, ist von der neuen Regierung mit der obersten Leitung des Gefängniswesens betraut worden.

Deutsche Note an Litauen.

Gegenmaßnahmen gegen die litauische Ausweisungspolitik notwendig.
Die deutsche Gesandtschaft in Kowno hat am Freitag der litauischen Regierung wegen der am 20. April erfolgten Ausweisung des Studienassessors Hartung aus dem Memelgebiet eine Note überreicht, in der erneut darauf hingewiesen wird, daß die Ausweisung im Widerspruch zu den Bestimmungen des deutsch-litauischen Handelsvertrages steht und daß die deutsche Regierung aus diesem Fall dem im Handelsvertrag vorgesehenen Schiedsgericht übergeben werde. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, stehen noch weitere Ausweisungen von Reichsdeutschen auch im übrigen Litauen bevor. Dem in Litauen seit zehn Jahren ansässigen juristischen Berater der deutschen Gesandtschaft in Kowno, Rechtsanwalt Baumgärtel, ist die Aufenthaltsgenehmigung nicht mehr verlängert worden. Dem eben-

falls seit zehn Jahren in Litauen wohnhaften Prediger Hugg wurde wegen Nichtbesitzes einer Arbeitserlaubnis, obgleich er dieser als Prediger nicht bedürftig, eine Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung verweigert.

Angesichts der herausfordernden litauischen Ausweisungspolitik wird es jetzt höchste Zeit, daß Deutschland energische Vorstellungen in Kowno erhebt. Sollte hierdurch die litauische Regierung nicht zur Vernunft gelangen, so sind schärfste Gegenmaßnahmen am Platze.

Der Landwirtschaftsminister mit der Trillerpfeife.

Mit den Wölfen muß man heulen.
Der ehemalige französische Ministerpräsident und jetzige Landwirtschaftsminister Tardieu nahm in Toulouse an einer Kundgebung der Landwirtschaftskammern teil. Auf dem Wege zur Landwirtschaftsausstellung wurde Tardieu von einer Gruppe von Sozialisten ausgepöbelt. Als er auf dem Ausstellungsgelände angekommen war, wurden die Tore geschlossen, um den Kundgebern den Eintritt zu verwehren. Auf Anordnung eines sozialistischen Stadtverordneten wurde diese Maßnahme jedoch rückgängig gemacht und sofort hatten sich etwa 300 bis 400 Kundgeber zusammengefunden, die dem Landwirtschaftsminister von Stand zu Stand folgten und ihn auspöbten. Tardieu antwortete hierauf mit dem ihm eigenen ironischen Lächeln und zog verschiedentlich den Hut, um so die Angriffe lächerlich zu machen. Schließlich holte er selbst eine kleine Trillerpfeife aus der Tasche und antwortete den Kundgebern auf ihr Pfeifen. — Wie man sieht, können auch Minister Humor haben.

Der Aufstand in Portugal.

Einberufung der Reservistenjahrgänge 1926/30.
Englischen Meldungen zufolge hat die portugiesische Regierung die Einberufung der Reservistenjahrgänge 1926 bis 1930 angeordnet, die etwa 50 000 Mann betragen. In politischen Kreisen Portugals wird dies als ein Zeichen der Furcht der Regierung vor einem Aufstand in Portugal angesehen, während andere Kreise behaupten, daß es sich nur um eine Verstärkung der militärischen Kräfte an der spanisch-portugiesischen Grenze zur Unterbindung des Waffenschmuggels handle. Nach den letzten aus Lissabon eingetroffenen Meldungen kam es in Oporto bei einer Aufstandsbeziehung gegen die Diktatur zu Zwischenfällen. Die Polizei sah sich gezwungen, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen, wobei es mehrere Tote und Verletzte gegeben haben soll. — Vier Fischdampfer wurden in aller Eile in Hilfskreuzer umgewandelt und nach Madeira entsandt, wo die Regierungstruppen immer noch nicht Herr der Lage geworden sind. Der Hilfskreuzer „Maffa“ ist nach Madeira ausgelaufen, um an den Aufstufungsmanövern der regulären Truppen teilzunehmen.

Lokales und Provinzielles.

Kierspe, den 25. April 1931.

Ueber ein Kleines.

Ev. Joh. 16, 16: Über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und wieder über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater.

„Es ist bald wieder gut!“ — das ist ein Zauberwort. Wie oft hat es uns beruhigt, wenn Mutter das so liebevoll und tröstend sagte! Es ist aber nicht bloß ein Wort für Kinder. Auch wir Erwachsenen sollten uns viel mehr daran halten. Wir klagen soviel über das „es dauert nur kurze Zeit“ — wir klagen dabei über die Vergänglichkeit alles Irdischen und denken dabei an die Freuden des Lebens. Ach ja, so stimmen wir zu, es ist schon richtig, es ist leider so wahr: die Welt vergeht mit ihrer Lust. Warum setzen wir nicht hinzu, was doch mindestens ebenso richtig ist: die Welt vergeht mit ihrem Weh? Und in der Welt das Weh, es vergeht auch? In einem feinen Gedicht sagt Paul Heyse:

Dulde, gedulde dich fein!
Über ein Stündlein
Ist deine Kammer voll Sonne.

Und doch drängt sich einem dabei der Einwand auf: schön gesagt und gut gemeint — aber wieder über ein Stündlein, was dann, wenn's wieder ohne Sonne sein heißt? So, wie er es meint, ist's doch ein matter Trost, weil er nur von einem Wechsel spricht ohne eigentlichen Sinn und ohne rechte Gewißheit. Jesus sagt dasselbe. Aber er fügt etwas hinzu: er stellt über den Wechsel den Vater, der wechselt nicht. Der bleibt ewig der gleiche, eben: der Vater. Von ihm kommt Freude und Leid, nicht zufällig und willkürlich, sondern beides irgendwie zum Segen. Mit dieser Gewißheit kann er so ruhig und tröstend selbst von seinem Kreuzestod sagen: über ein Kleines! Einer, der ihn ganz verstanden hat, der hat es so ausgesprochen: Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit!

Wie wird das Wetter?

Nach der kurzen Aufbesserung, die kurz nach Beginn der letzten Aprilwoche eingetreten war, trat eine neue Wetterverschlechterung ein. Bei stark abnehmenden Temperaturen erhielten wir im größten Teile Deutschlands das regelrechte Aprilwetter mit Regen, Schnee und Graupelschauern. Die Temperaturen lagen morgens meist zwischen 3 und 7 Grad Celsius und damit ganz erheblich unter den Normalwerten. In den höheren Lagen der deutschen Mittelgebirge blieb die Schneehöhe ziemlich unverändert. Vom Riesengebirgskamm wurden Schneehöhen von 1 bis 1,50 Meter gemeldet. An der Ostseeküste kam es zu schweren Wirbelstürmen, die teilweise von kräftigen Schneefällen begleitet waren. Im Osten trat Eisgang ein. Während auf deutschem Gebiete keine nennenswerten Überschwemmungen vorgekommen sind, werden aus Nordpolen und aus dem Baltikum schwere Hochwasserschäden gemeldet. Die Zunahme des Eisdruckes, die mit Beginn der letzten Aprilwoche einsetzte, brachte allgemein eine Aufbesserung. Die Temperaturen stiegen ziemlich schnell. Bei vorwiegend südlichen Winden wird zunächst im größten Teile Deutschlands das heitere Wetter anhalten, gleichzeitig ist mit einer wesentlichen Temperaturzunahme zu rechnen. Lediglich im Rheinlande und an der deutschen Nordseeküste dürften Tiefdruckwirbel, die über den britischen Inseln lagern, stärkeren Einfluß gewinnen, d. h. bei zunehmenden südwestlichen Winden neue Trübung und Regenfälle bringen. Sollten allerdings vom Ozean her neue Tiefdruckwirbel vorstoßen, dann würde man mit einer Wetterverschlechterung auch für Mitteldeutschland zu rechnen haben.

Mammultbanken und Ladenkasse.

Wirtschaftliche Wochenschau.

In der Schlussbemerkung zum Young-Plan erläutern die Verfasser ihre Gedanken dahin, „sie seien sich klar darüber, wieviel von der künftigen Haltung der Völker zueinander abhängt, die nach der Ratifizierung ihrer Regierungen Vertragsparteien der vorliegenden Regelung werden sollen.“ Diese Haltung der Völker auf wirtschaftlichem Gebiet scheint aber nicht die richtige gewesen zu sein, denn die Durchführung des Young-Planes trug nicht zur erwarteten Erleichterung der Weltwirtschaftskrise, sondern zu ihrer Verschärfung bei. Die nicht zuletzt durch die Reparationszahlungen verursachte ungerechte Verteilung der Weltkapitalien schuf nicht nur für Deutschland ungunstige Verhältnisse. Die Verpflichtung der Partner des Young-Planes zur Bereitstellung billigen Kredits in Kapitalform zur Befruchtung der Weltwirtschaft und besonders Deutschlands wurde nicht berücksichtigt. Der Young-Plan wies deutlich der V. J. Z., der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel eine führende Rolle bei diesen Aufgaben zu. Diese internationale Bank wurde unter den Auspizien des Völkerbundes gegründet, aber sie kommt nur sehr langsam, wie alle bisherigen Arbeiten des Völkerbundes, in Fluß. Über einige „Goldgräber“ ist man noch nicht hinausgekommen und man wird wohl bei der ersten Generalversammlung der Bank am 19. Mai auch nicht mal weiter als zu Erwägungen und Beschlüssen kommen. Diesem ersten Plan einer internationalen Mammultbank folgte dann ein zweiter. Der Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, traute anscheinend der V. J. Z. nichts zu und er machte sich vor kurzem auf nach Washington mit einem Programm der Schaffung langfristiger Kredite und eines internationalen Finanzplanes, selbständig von der V. J. Z. und zur Belebung der europäischen Wirtschaft. Im Hintergrunde auch hier die deutsche Reparationslast und die Schulden der europäischen Sieger an Amerika und deren Erleichterung. Er scheint dort mit seiner Werbung Glück gehabt zu haben, denn es verlautet, daß er den Gründungsplan in Basel bereits vorlegen wird, nachdem sich die amerikanischen Bankinteressenten (und hoffentlich auch die amerikanischen Staatsmänner) mit dem Projekt einverstanden erklärt haben. Unter den Ländern, die sich beteiligen werden, wurden bereits Deutschland, die Tschechoslowakei, die Baltischen Staaten und einige der kleineren osteuropäischen Staaten genannt. Eine der Hauptaufgaben der Bank soll die Gewährung von unmittelbaren Handelskrediten gegen bestimmte Sicherheiten der jeweiligen Regierung sein.

Aber damit nicht genug: Frankreich erhebt Widerstand gegen diesen Plan und fördert eine dritte Miesenbank, die es in sein Kreditssystem einbeziehen möchte: das Internationale Agrar-Kredit-Institut, dessen Gründung der Agrarausschuß der Europakommission des Völkerbundes beschlossen hat. Die französische Regierung hat sich sofort für die Schaffung der Agrarbank eingesetzt und ihre weitgehende Unterstützung zur Durchführung des Planes zugesagt. Diese Bank soll die Aufgabe haben, die gegenwärtig auf die Landwirtschaft Europas drückenden finanziellen Lasten zu vermindern, und zwar zunächst durch Finanzierung der Getreideüberschüsse in den Ländern, die solche haben. Der große Eifer, den Frankreich hierbei an den Tag gelegt hat und der seit dem Bekanntwerden des deutsch-österreichischen Zollabkommens sich noch verstärkt hat, läßt, wenn man sich die ganze französische Finanzpolitik der letzten Monate vergegenwärtigt, die Vermutung begründen, daß hier wieder einmal der beliebte Krieg mit den silbernen Kugeln betrieben wird. Frankreich hofft, durch eine möglichst enge Einbeziehung der ost- und südeuropäischen Staaten in sein Kreditssystem Machtmittel gegen diese in die Hand zu bekommen, um sie nötigenfalls zu einer den französischen Interessen entsprechenden Wirtschaftspolitik, die sich natürlich gegen die deutschen europäischen Wirtschaftspläne richten würden, anhalten zu können. Drei internationale Miesenbanken also, die die Aufgabe haben würden, die vorhandenen Geld- und Kreditbestände in richtiger Weise zu verteilen. Für die nötigen Organisationen wäre also gesorgt. Hoffentlich werden es keine Überorganisationen, die in ihrem eigenen komplizierten Nadelwerk stecken bleiben, oder Institute, die, zu machtpolitischen Zwecken ausgenutzt, damit ihrem eigentlichen Endzweck entfremdet und aus einem Segen eine Gefahr werden!

Und nun noch einen Blick auf das gewissermaßen andere Ende des Geldverteilungssystems: von dem Großhandel mit Geld zum Einzelhandel mit Waren. Welch gewaltige Funktion dieser Einzelhandel in der Weltwirtschaft ausfüllt, das zeigen Berechnungen, die kürzlich in einer Forschungsstelle für den Handel gemacht wurden. Rund die Hälfte des gesamten deutschen Volkseinkommens, nämlich 31 Milliarden Mark, gingen im Jahre 1930 über den Ladenhändler des Einzelhändlers. Viele kleine machen eben auch ein Viel, aber die Miesenbanken sollen letzten Endes dazu dienen, daß in den Ladenläden des Einzelhändlers ein Mehr wird, denn es ist noch lange nicht genug.

Selbstmord eines U-Boot-Führers.

Voldts sensationelle Befreiung.

In Kolumbien hat der frühere deutsche U-Bootführer Voldt Selbstmord begangen. Voldt hat während des Krieges mehr als 60 feindliche Schiffe versenkt. Nach dem Krieg wurde er mit seinem Kameraden Dittmar, weil sie ein Sanitätschiff torpediert haben sollten, zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Beide wurden bald danach von O. Leuten befreit. Erich von Salomon gibt in seinem Buche „Die Geächteten“ (Verlag Rowohlt) von Voldts Befreiung folgende Schilderung:

Dem älteren Herrn, der auf einem vaterländischen Abend flammend ein Gedicht vortrug, welches sich mit dem Reichsgerichtsurteil gegen Voldt und Dittmar befaßte und in dem viel von einem Schmutzfloden auf dem blauen deutschen Ehrenschild die Rede war, hörten auch Kern, Heinz und ich zu. In die sekundenlange Pause zwischen dem Ende der Deklamation und dem Einsetzen des brausenden Weisheitssturmes konnte sich Heinz nicht enthalten, hineinzurufen: „Ober, ein Bier!“ Da somit die Festlichkeit einigermaßen gestört war, verfügten wir uns in die Bahnhofshalle zum Kiosk und berieten, wie Voldt und Dittmar aus dem Gefängnis herauszuholen wären.

Da anzunehmen war, daß in diesem Augenblick im ganzen Reich die Putschisten aller Städte über den gleichen Plänen brüteten, schien Eile geboten. Ich verlor mich mit Eifer den Standpunkt, daß sofort gehandelt werden müsse, da noch die beiden im Reichsgerichtsgefängnis saßen, noch nicht in verschiedene Strafgefängnisse abtransportiert und somit noch beisammen und mit einem einzigen Schlag herauszuholen wären. Meinem Vorschlag folgte ein vieldeutiges Schweigen.

77. Westfälischer Provinziallandtag

Landeshauptmann Dr. Diedmann auf 12 Jahre wiedergewählt.

Münster. Die ersten drei Stunden der gestrigen Sitzung die kurz nach 12 Uhr begann, standen ganz unter dem Eindruck der Wiederwahl des Landeshauptmanns, wie auch dreier Landesräte, deren Wahlzeit gleichfalls abgelaufen ist, und der Neubesezung einer Landesratsstelle, deren bisheriger Inhaber aus dieser Stelle ausscheidet. Die Kommunisten hielten es für zweckmäßig, für alle fünf Stellen eigene Kandidaten vorzuschlagen, und erreichten damit, daß die an sich im Ergebnis bereits vorher unzweifelhaft feststehenden Wahlen — bei dem Hand in Hand gehen vom Zentrum und Sozialdemokratie — sich drei Stunden hinzogen. Landeshauptmann Dr. Diedmann vereinigte auf sich 112 von den 127 abgegebenen Stimmen, 11 lauteten auf den kommunistischen Kandidaten, den Gemeindevorsteher Heinrich Danielsmeyer in Wanne-Gidde, und 4 Zettel waren weiß, Landeshauptmann Dr. Diedmann ist danach auf zwölf Jahre wiedergewählt. In seinen Dankesworten erklärte er: „Es ist mir eine innere, tiefe Freude und Genugtuung gewesen, für meine geliebte Heimatprovinz Westfalen wirken zu können, getragen von Ihrem Vertrauen und gestützt und gestärkt durch Ihre treue Mitarbeit. Bleiben Sie die gleichen in diesem Vertrauen und in dem Willen zur festen Zusammenarbeit zum Besten unserer geliebten Provinz Westfalen!“

Dann wurden gleichfalls durch Stimmzettel wiedergewählt die Landesräte Fröhlecke, Schulte-Himmelpforten und Fix, gleichfalls auf zwölf Jahre. Eine sehr lange Debatte

entpand sich über die Frage, ob die am 1. April 1932 freiverbende Stelle des Landesrats Schneider wieder besetzt werden sollte. Im Wahlprüfungsausschuß war man zu der Überzeugung gekommen, daß die Wiederbesetzung eine Notwendigkeit sei. Nach sehr lebhafter, oft erregter Aussprache wurde der Wiederbesetzung zugestimmt und von den beiden zur Wahl gestellten Kandidaten das Mitglied des Provinziallandtages, Beigeordneter Fritz Haberkamp, Bochum-Linden-Dahlhausen, Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion, mit absoluter Mehrheit gewählt.

Man trat dann in die Weiterberatung der Einzelrats und der damit verbundenen Vorlagen und Anträge ein. Genehmigt wurden u. a. die Stats der Landesbank und der Provinziallebensversicherungsanstalt von Westfalen, der Straßenverwaltung und der Kriegsoffer. Bei den beiden letzteren gab's zeitweise erregte Debatten, bei den Kriegsoffern namentlich zwischen den Kommunisten, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten wegen des Vorwurfs der Kriegsbegeisterung. Glücke des Präsidenten, Ordnungsrufe und andere parlamentarische Mittel mußten wiederholt herangezogen werden. Ein sonderbares Schicksal hatte der Beschluß des Haushaltsausschusses auf Kürzung der Diäten der Abgeordneten, für die der Haushaltsausschuß 20 Proz. befristet. Der Abgeordnete Stürz (Nat.-Sog.) beantragte namentliche Abstimmung. Dem trat jedoch der Abgeordnete Gilling (Ztr.) entgegen, der Vertagung beantragte. Es stehen für heute also noch 18 Punkte zur Verhandlung. Doch darf man hoffen, daß die Session morgen zu Ende gehen wird.

Erstaunt vernahm ich dann, daß einige Seecoffiziere, darunter auch Kern und Fischer aus Freiburg in Sachsen, in Schupointform gehüllt, unlängst in einem Auto zu abendlicher Stunde vor das Reichsgerichtsgefängnis in der Beethovenstraße in Leipzig vorgefahren waren, ein gut gefälschtes Papier als Transportanweisung vorgezeigt und gefordert hatten, die beiden Gefangenen eiligst ihnen auszuliefern, da sie noch zum Nachtzuge zurecht kommen müßten und die Überführung der Gefangenen unmöglich in aller Heimlichkeit zu geschehen habe, weil es leider zu befürchten stand, daß die beiden Seecoffiziere vor der O. G. befreit würden. Die sächsischen Gefängnisbeamten aber frohen ihnen nicht auf diesen Reim, raffelten vielmehr vernehmlich mit den Schlüsseln, tauschten dienstbereite Eilfertigkeit vor und alarmierten heimlich die Schupowache. Diese, pflicht-



Kapitän Voldt.

bewußt und nicht geneigt, dunklen Gewalten anders als offen zu begegnen, drehten erst einmal sämtliche Lichtschalter an, so daß der ganze Platz taghell erleuchtet war. So rochen Kern und Fischer Lunte, stiegen schleunigst in ihr Vehikel und brausten davon.

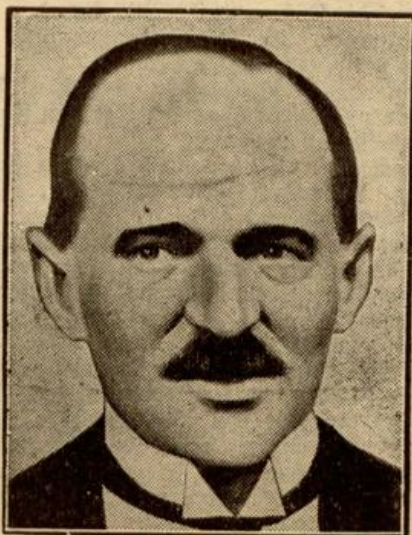
Später erfuhren sie, daß der Plan verraten war, und Kern verfluchte nachdenklich die Prophezeiung, daß nach der Welle des Antisemitismus, die unser geliebtes Vaterland bis zum Grunde aufwühlte, mit Sicherheit eine andere Welle folgen werde, die des Antisachismus.

Da auf diese berrückte Weise die erste Aktion gescheitert war, mußte in der Tat das Unternehmen geteilt werden. Es galt, abzuwarten, in welche Gefängnisse Voldt und Dittmar abtransportiert wurden. Doch konnte immerhin der Plan der Aktion schon in großen Zügen besprochen werden. Kern war der Ansicht, daß die Befreiung der „Kriegsverbrecher“ eine Ehrensache der Marine sei, und so, durch von Heinz und mir den Verzicht auf die direkte Teilnahme an der geplanten Aktion. Nachdem wir zuerst die Absicht hatten, ihn für dieses Ansinnen auf Pistolen zu fordern, gaben wir nach.

Die Affäre Voldt „funktionierte“ glatt. Stützbeamte des Hamburger Gefängnisses waren Angehörige der Marine und später der Brigade Ehrhardt gewesen.

Der Absturz des englischen Luftvizemarschalls.

Unglücksfährne im englischen Flugwesen Einzelheiten zu dem Flugzeugzusammenstoß bei Seahurst Park in Sussex, dem der englische Luftvize-



Der englische Luftmarschall Holt, der bei einem Zusammenstoß in der Luft seinen Tod fand.

marshall Felton Wesley Holt und der zugeerleutnant Moody zum Opfer gefallen sind, lassen erkennen, daß sich der Zusammenstoß in etwa 500 Meter Höhe ereignet hat.

Augenzeugen berichten, daß sie gesehen haben, wie einer der Flugzeuginsassen anscheinend noch verurteilt hat, beim Absturz aus dem Flugzeug herauszuspringen und sich durch Absprung mit dem Fallschirm zu retten. Diese Beobachtungen stimmen überein mit der Tatsache, daß der Fliegerleutnant Moody unter den Trümmern des Flugzeuges mit geöffnetem Fallschirm aufgefunden wurde. Anscheinend hatte sich das abstürzende Flugzeug aber bereits so weit der Erde genähert, daß sich der Fallschirm nicht mehr vollständig öffnen konnte. Das Unglück bei Seahurst Park ist der siebzehnte schwere Unfall, den das englische Fliegerkorps in diesem Jahre zu verzeichnen hat; er erhöht die Zahl der Todesopfer auf 37.

Selbstmord einer viel genannten Frau.

Tragisches Ende der Frau von Schönebeck.

In der Nähe von Kapallo an der italienischen Riviera hat sich die Frau des Bankiers Fritz Weber aus Zürich mit Veronaltabletten vergiftet. Sie hat ein Alter von 45 Jahren erreicht.

Diese Nachricht, die aus Genua kommt, scheint nicht viel zu besagen. Wenn man aber erfährt, daß diese Frau Fritz Weber früher einmal Frau von Schönebeck geheißt hatte, wird man aufhorchen und sich eines Sensationsprozesses, der zu Beginn dieses Jahrhunderts in ganz Deutschland und darüber hinaus ungeheures Aufsehen erregte, erinnern.

Die jetzt auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedene Frau Weber war die einst wegen ihrer großen Schönheit gefeierte Tochter des Patentanwalts Lüders aus Götting. Sie hatte den Major von Schönebeck vom Preussischen Dragonerregiment König Albert von Sachsen Nr. 10 geheiratet und war mit ihm nach Allenstein in gegangen. Der Major, ein nicht mehr junger, etwas bequemer Mann, scheint sich um seine Frau nicht allzusehr gekümmert zu haben, und huldigte fast ausschließlich seinen Jagdpassionen. Da sie sich vernachlässigt fühlte, trat Frau von Schönebeck bald in Beziehungen zu einem Hauptmann von Göben, der den Burenkrieg mitgemacht hatte und dann als Pattericher beim Felsartillerieregiment in Allenstein Frontdienst tat. Ganz Allenstein „ahnte“ das Liebesverhältnis der Majorin und des Hauptmanns, nur der Major wußte nichts. Eines Morgens wurde der Major erschossen aufgefunden. Es stellte sich bald heraus, daß er von dem Hauptmann von Göben, und zwar auf ausdrückliches Verlangen der Majorin, getötet worden war. Göben und die Frau von Schönebeck wurden verhaftet, aber Frau von Schönebeck wurde bald darauf gegen Stellung einer Kaution von 50 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen und zur Beobachtung ihres Geisteszustandes nach einer Irrenanstalt gebracht. Hauptmann von Göben nahm sich kurz vor Beginn des Prozesses, in dem er unter der Anklage des Mordes vor Gericht stehen sollte, im Militärgefängnis das Leben, indem er sich mit einem Tischmesser die Halskislager durchschnitt. Das Verfahren gegen Frau von Schönebeck wurde, da man sie für geisteskrank hielt, eingestellt.

Die „Selbin“ der Allensteiner Sensationsaffäre heiratete später den Berliner Volksdichter A. O. Weber, der sich nach ihrer Entlassung aus dem Irrenhause ihrer angenommen hatte. Nach ihrer Scheidung von A. O. Weber heiratete sie dessen Bruder Fritz Weber, mit dem sie in glücklicher Ehe gelebt haben soll. Selbstmordversuche hatte sie wiederholt gemacht, aber man hatte ihre Selbstmordabsichten nie sehr ernst genommen.

Erinnerung an Moltke.

Zur 40. Wiedertekehr seines Todesstages.

Am 24. April jährte sich zum vierzigsten Male der Tag, an dem in dem ehemaligen Generalfeldmarschallsgebäude in Berlin der preussische Generalfeldmarschall Helmuth Graf von Moltke, der große Schlachtenlenker, gestorben ist. Bis zuletzt hatte sich der Greis — er hat ein Alter von fast 91 Jahren erreicht — seine bewundernswürdige geistige Frische bewahrt: wenige Stunden vor seinem Tode hatte er noch einer Sitzung im damaligen Herrenhause beigewohnt. Moltke, der die Siege bei Königgrätz und Sedan vorbereitet hatte, hat bis zu seinem Lebensende unermüdet an der weiteren Ausbildung des deutschen Heeres gearbeitet.

Der Nationalverband Deutscher Offiziere ließ am Gedenktag am Moltke-Denkmal in Berlin einen Kranz niederlegen; die schwarzweißrote Schleife trug die Inschrift: „Dem genialen Feldherrn. Furchtlos und treu. Nationalverband Deutscher Offiziere.“

—* Die überdrehte Steuerschraube. Nach privaten Feststellungen ist der Zigarettenverbrauch im ersten Vierteljahr 1931 gegenüber dem Durchschnittsverbrauch um mehr als die Hälfte zurückgegangen. In den letzten 4 Jahren sind in Deutschland jährlich durchschnittlich 32 Milliarden Zigaretten verbraucht worden. In den ersten neun Monaten des abgelaufenen Jahres war noch ein Verbrauch festzustellen, der sich etwa auf der gleichen Höhe bewegt, nämlich auf etwa 8 Milliarden Stück je Vierteljahr. In den ersten drei Monaten des Jahres 1931 ist der Verbrauch auf 3,7 Milliarden Stück zurückgegangen. Dieser Rückgang ist zweifellos auf die letzte Steuererhöhung zurückzuführen, wie auch auf die Vorschrift, daß einzelne Zigaretten nicht mehr verkauft werden dürfen.

—* Gantagung der ehem. Kriegsgefangenen am 10. Mai d. J. in Detmold (Lippe) verbunden mit einem großen Kriegsgefangenen-Treffen. Eine historische Schicksalsgemeinschaft schuf das Los der Kriegsgefangenschaft. Fast 1 Million deutscher Soldaten traf das harte Geschick und führte Männer aller Stände, jeden Berufes in Gefangenenlagern zusammen. In kameradschaftlicher Verbundenheit teilten sie hier Freud und Leid und das letzte Stückchen Brot und lernten sich gegenseitig kennen und schätzen. Nach Rückkehr in die Heimat schlossen sich die ehem. Kriegsgefangenen in einer großen Organisation, der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener e. V., zusammen. Der Gau Westfalen-Lippe der R. e. K. bezieht am 9.-10. Mai seine 4. Gantagung verbunden mit einem großen Kameradschaftstreffen. Im Mittelpunkt des Interesses dürfte stehen, daß der Bundesehrenvorsitzende der R. e. K., Kamerad Freiherr von Versner-Berlin an der Tagung teilnimmt und in Ansprachen und einem großen Vortrage zu den Kameraden sprechen wird. Auch ein Ausflug zum Hermannsdenkmal ist im Programm vorgesehen. Alle ehem. Kriegsgefangenen, ob in einem Verband ehem. Kriegsgefangener organisiert oder nicht, sind zu der Feier am Sonntag, dem 10. Mai mit ihren Damen herzlich eingeladen. Vorherige Anmeldungen erwünscht und zwar an Kam. Wallbaum, Detmold, Desterhausstr. 17 oder Kam. Joh. Tölle, Elfen bei Paderborn. Programme können angefordert werden.

—1) Sanitätskolonne. Vertreter der Kolonnen Schalksmühle, Brügge, Lüdenscheid, Rahmede, Kierspe, Meinerzhagen und Halber trafen sich am vergangenen Sonntag in Schalksmühle zur Festlegung des gemeinsamen Arbeitsprogramms für 1931-32. Da im laufenden Jahre eine Inspektion nicht stattfindet, sah man davon ab, eine großangelegte gemeinsame Übung durchzuführen. Dagegen soll den Kolonnen Lüdenscheid und Schalksmühle in einer kleinen Nachübung in Brügge im Laufe des Monats Juli Gelegenheit geboten werden, ihre technischen Errungenschaften auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens vorzuführen. Im Verlauf der mehrstündigen Aussprache wurde noch die einheitliche Einrichtung der Landposten, die Durchführung des Notkreuztages, Fragen der Bekleidung, Ausrüstung und Geldbeschaffung besprochen.

Halber

—) Die gestern unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrer Stommel gehaltene Sitzung der größeren kirchl. Gemeindevertretung, diente der Vorbereitung des Haushaltsplanes der Kirchengemeinde. Bei den heutigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist es nicht einfach, den Haushaltsplan aufzustellen, der Vorsitzende regte deshalb an, bei der vorgesehnten kirchlichen Behörde die Freigabe einiger Fonds zu laufenden Ausgaben als Anleihe beim eigenen Vermögen zu beantragen. Es wurde dadurch ein Betrag von rund 7000 RM der Kirchengemeinde zur Verfügung gestellt werden. Der Antrag fand die einstimmige Annahme der Versammlung, die darauf vom Vorsitzenden nach kurzer Tagung geschlossen werden konnte.

—): Carthausen. Am vergangenen Samstag hielt die Freiwillige Feuerwehr Carthausen ihre Jahres-Hauptversammlung ab, die vom 2. Brandmeister Kam. Schürmann eröffnet und geleitet wurde. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß 2 Vorstands- und Kommando-Sitzungen, 2 Versammlungen und 6 Übungen stattgefunden haben. Zu Bränden wurde die Wehr nicht gerufen. Die Kasse wurde geprüft und stimmend gefunden, sodaß dem Kassierer Entlastung erteilt werden konnte. Sahnungsgemäß scheiden aus die Kam. Vorsitzender Holthaus, 1. Brandmeister vom Berg und Zeugwart Pann. Es erfolgte einstimmig Wiederwahl. In diesem Jahr sind wieder 6 Übungen vorgesehen. An dem Kreisverbandstag in Halber nimmt die Wehr geschlossen teil. Von einer Besichtigung des Provinzialverbandstages in Wanne-Gidde wurde abgesehen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten konnte Kam. Schürmann die Versammlung gegen 10,45 Uhr schließen.

Kierspe-Bhf.

—b Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Kierspe hielt am Donnerstagabend im Vereinslokal Rudolf Kramer ihre Generalversammlung ab, die vom Kolonnenführer Kumpmann eröffnet und geleitet wurde. Nachdem die Tagesordnung bekannt gegeben war, wurde der Jahresbericht erstattet. Zur ersten Hilfeleistung wurden die Kolonnenmitglieder in 717 Fällen herangezogen. Bei 27 öffentlichen Veranstaltungen von Vereinen für Leibesübungen, Volksfesten und dergleichen hat die Kolonne Wachen gestellt. Bei 9 Straßenunfällen wurde die erste Hilfe geleistet und die Transporte der Verletzten ausgeführt. Zum Wasserrettungsdienst wurde die Kolonne zweimal alarmiert. Leider waren die Bemühungen in diesen zwei Fällen ohne Erfolg. Die Krankenpflegeartikel-Verleihstelle wurde 81 mal benutzt, und zwar waren die Gegenstände an 4051 Tagen verliehen. Klage wurde darüber geführt, daß die ausgeliehenen Krankenpflegeartikel manchmal nicht rechtzeitig und erst auf mehrfache Aufforderung hin zurückgebracht wurden. Der Kassenbericht wurde vom Kassierer Theodor Rogge erstattet. Die Kasse wurde nach Prüfung in Ordnung befunden, und dem Kassierer Entlastung erteilt. Bei der vorgenommenen Vorstandserwahl wurde der Kassierer und ein Beisitzer wiedergewählt, während für den Beisitzer Schuster der Kamerad Ernst Schröder gewählt wurde. Die Krankenpflegeartikel befinden sich beim Kameraden Willi Heller im Gebäude der Firma Bender & Wirth. Nachdem noch einige interessierende Fragen besprochen waren, wurde die Sitzung gegen 11 Uhr geschlossen.

—b Am Mittwoch, den 22. d. M. fand eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes im Hotel Bastian statt, in welcher der Kreisgeschäftsführer Loß von der Kreisgeschäftsstelle im D. H. V. in Hagen einen Vortrag hielt über das Thema: „Kann Gehaltsabbau uns aus der heutigen Wirtschaftskrise herausführen?“ Die gemachten Ausführungen fanden innerhalb der Kollegenchaft allgemein lebhaftes Interesse und führten noch zu weiteren Ansprachen, die darin ausklangen, daß wenn wir aus der augenblicklichen Notzeit herauskommen wollen, es mehr denn je erforderlich ist, zusammenzustehen und über die Dinge, die

uns hindernd im Wege stehen zu sprechen und für Abhilfe zu sorgen. Es wurden noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Die kommenden regelmäßigen Monatsversammlungen sollen an jedem 1. Donnerstag im Monat im Vereinslokal Hotel Bastian stattfinden.

Rönsahl

—c Autozusammenstoß. Gestern nachmittag stieß das Molkereiauto der Molkerei Glaswipper, welches in die Garage fahren wollte, mit einem Personenauto aus Duisburg zusammen. Während des Personenauto so stark beschädigt wurde, daß es nach Wipperfurth abgeschleppt werden mußte, erlitt der Molkereiwagen nur einen Tankdefekt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

—c Bessere Zugverbindungen ab 15. Mai? Die hiesige Gemeindevertretung sowie der Verkehrsverein haben sich schon seit geraumer Zeit immer wieder dafür eingesetzt, den früher auf hiesiger Station Dhl-Rönsahl in Richtung Marienheide um 9,16 Uhr haltenden, seit 15. Mai d. J. aber durchfahrenden Zug, auf hiesiger Station wieder halten zu lassen; alle Bemühungen sind bis jetzt gescheitert. Auf persönliches Vorprechen unseres Gemeindevertreters, Herrn Kapitän a. D. Buchholz ist man der Sache etwas näher gekommen, indem ab 15. Mai für den um 9,16 Uhr weiter durchfahrenden Zug, ein Nachzug, der täglich um 9,49 Uhr auf hiesiger Station hält, fährt. Mit diesem Zuge werden aber die wichtigsten Anschlüsse verpaßt. Ferner wird der bis jetzt hier um 14,37 Uhr haltende Zug in Richtung Lennep als Elzug betrachtet und auch durchfahren. Für diesen Zug wird dann um 13,35 Uhr, also 1 Stunde eher, in Richtung Lennep ein Personenzug auf hiesiger Station halten, mit dem man aber nicht eher am Ziele ist, als wenn man mit dem Zuge 14,37 Uhr fährt.

—= Dahlerau. Tödlicher Unglücksfall in Dahlerau. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstagnachmittag in Dahlerau. Zwischen Dahlerau und Grunewald wo man augenblicklich mit der Herstellung eines Teiles der großen Verkehrsstraße Radevormwald-Buppertal beschäftigt ist, sollte ein mit Gestein beladener Arbeitszug abtransportiert werden, als sich im gleichen Augenblick von der hohen Felswand ein Stein löste und mit solcher Gewalt dem Arbeiter Paul Blumberg in die Hacken schlug, daß Bl. zu Boden fiel. Ein weiterer nachströmender Stein hinderte den Bedauernswerten am Aufspringen und klemmte ihn fest. Bevor Hilfe gebracht werden konnte, rutschten weitere Felsmassen ab und richteten ihn gräßlich zu. B. wurde sofort in die naheliegende Baubude gebracht, wo er unter den Händen des Arztes starb. Nach polizeilichen Feststellungen kommt ein Verschulden Dritter nicht in Frage. Eine Witwe und Kind trauern um den Verlust ihres Ernährers. Die Leiche wurde vom Staatsanwalt freigegeben und dem Krankenhaus zugeführt.

—Glabbe. In der Nacht mietete sich am hiesigen Hauptbahnhof ein unbekannter Mann eine Autotaxe und ließ sich mit dieser zunächst zum Bahnhof Glabbe-Öst fahren. Dort standen noch drei weitere Männer bereit, die ebenfalls einsteigen. Nun ging die Fahrt nach Polsum. Hier wurde der Kraftwagenführer Ernst Braun unter Vorhaltung einer Pistole gezwungen, seinen Zulassungsschein, Führerschein und die Steuerkarte an die Burischen abzugeben. Er mußte sie dann bis nach Marl fahren und wurde hier gezwungen, den Wagen zu verlassen. Die Burischen fuhrten dann mit dem Wagen in Richtung Dorsten weiter. Der Kraftwagen wurde später in Dortmund herrenlos aufgefunden und von der Polizei beschlagnahmt. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

—Wissen a. d. Sieg. Launen der Natur. Die Kuh eines Landwirts in dem Nachbarort Elhausen brachte ein Kalb zur Welt, das zwei Mäuler und drei Augen hat. Nach den Aussagen des Tierarztes ist mit einem Weiterleben des Tieres zu rechnen.

Aus unserm Leserkreis.

Aufmerksam hör mir nun zu,
Was ich heut' Dir sagen will,
Stör mich nicht in meiner Ruh;
Bleibe sachte und ganz still.

Damit wäre der Anfang gemacht, die Ueberschrift ist fertig und der Ringel-Ringel-Reigen kann beginnen, und der Tanz anfangen.

Liebes Dörfchen Halber!

Du wirst Dich wundern von mir ein Briefchen zu bekommen. Wie ich kürzlich mal für einige Stunden bei Dir war, und mich an Bohnentaffee, Schokolade göttlich tat, und einige Sahne-Krem-Schnittchen, ca. 10 Apfel-Pflaumen-Kirsch- und Pfirsichküchlein, einige große Teller leckere Aufschnitts, Knack- und Herzwaffeln verdrückt hatte, da nahm ich auch noch mehrere Gläschen Bier zu mir. Ich muß offen gestehen, daß sich der Wirt trotz der schweren wirtschaftlichen Lage, trotz der enormen Biersteuer sehr anständig benommen hat, indem er mir bei Monahme von 2 Glas nur 55 Pfg. berechnete, wohingegen eins 28 Pfg. kostet somit eine Ermäßigung von 2% eintreten ließ. Infolge dieser Liebenswürdigkeit wollte ich ihm nun auch mein Entgegenkommen zeigen, und vermehrte mein Quantum um das Zehnfache. Auf alle diese künftliche Genüsse hin, fühlte ich mich gezwungen, mir auf irgend einer Art und Weise Lust zu machen, um meine Verdauung zu fördern, ich machte nun einen Rundgang, muß aber sagen, daß mich derselbe nicht befriedigt hat. Ich habe Beobachtungen gemacht, die mir nicht gefielen, die ich unbedingt bekannt geben muß. Obwohl es sonst nicht meinem Sinne entspricht, den Fehler eines alten lieben Bekannten der Deffentlichkeit preiszugeben, und alles an die große Glocke zu hängen, so muß ich diese Begebenheit doch dem Allgemeinen Anzeiger anvertrauen. Ich hoffe nun, lieber Kamerad, Du wirst den von mir eingeschlagenen Weg, der doch zur Beseitigung des Uebelstandes führen soll, mir nicht verargen. Du wirst mir dieserhalb nicht böse werden. Ich würde mich aufrichtig freuen wenn Du mir die alte Freundschaft, die Du mir bisher bewiesen, auch in Zukunft noch erhalten würdest. Ich will Dich nun nicht länger foltern und Dich nicht zu stärkerem Nachdenken veranlassen und Dir nun mitteilen, was ich an Dir auszufegen habe. Nach reiflicher Ueberlegung wirst Du bestimmt sagen. S. Olteschnute hat recht.

Drauf wie Bläcker ran an Sped

Nicht toben Subjekte, die sich vielleicht dann und wann bei Dir einfänden, will ich hier beleuchten (meistens benützen Sie es ja auch nicht, denn sie illuminieren sich selbst zur Genüge), nein, es sind ganz nüchterne Objekte, die der einmal standhaft und wetterfest, jetzt aber in allen Zügen krachend, an der Kirchmauer, dem Hotel Loewen gegenüber sich in ihrer ganzen Größe präsentieren, besser gesagt, sich schamlos herumtreiben.

Du liebes Halber, Du Zierde des Sauerlandes, beschmutze nicht Dein Straßenbild daß bishe. Sauberkeit nicht zu wünschen übrig ließ. Diesen alten Lauf muß Du Dir zu erhalten suchen. Rette Deine Ehre. Warte nicht bis morgen, befreie heute noch, den von mir bezeichneten

Platz von diesen Ungetümen, Ungeheuern, die sich nicht zu benehmen wissen, sich born und hinten biegen, sich nach rechts und links neigen, die sich teils wie durch Alkohol hypnotisierte, chloroformierte, verwirrte, benebelte Personen zeigen, die ihrer Sinnen nicht mehr mächtig sind, teils wie Menschen, die auf sturmbelegtem Meere, über Bord gelehnt, dem Meeresgott ihren Tribut zahlen und zollen müssen. Mache ihnen, die ich mit Tannen benennen will, schleunigst den Garauß, Puß aus ihr Lebenslicht, gib ihnen einen Fußtritt, der ihnen das Aufsteigen unmöglich macht.

Herein in den nächsten Bades.

Da mich aber nun aber doch mein Gewissen plagt, Dir doch zu nahe getreten zu sein, so will ich Dir ein frisches fröhliches Liedchen vorsingen. Ich bin fest überzeugt, wenn der letzte Vers verklungen ist, der Dir doch ganz besonders zusagen muß und zugesagt wird, dann wirst Du auch Deinen inneren Frieden wieder finden. Also los:

Tannenliedchen

Mel.: Es war ein Sonntag hell und klar.

Ein Tännchen schief, und das nicht grad;
O, welch ein Jammer o, wie schad,
Du sollst sie in den Ofen tun,
Dort mögen sie in Frieden ruhn.

Bekud sie Dir, es ist kein Wis,
Die Wurzel morsch, und morsch die Spit'.
O, höre bitte nun mein Wort,
Die krummen Kraken wirf sie fort.

Ein Stämmchen ist dort abgetrieft,
Das andere trüb zur Erde blickt,
O, seh' ich dieses Schauspiel hier,
Mir wadelt Herz, der Kopf, die Nier'.

O, Dörflein, Du bist doch bekannt,
Als schönstes in Westfalenland,
Und mach' Dich jauber mach' Dich fein,
O, bleibe freundlich, es muß sein.

Und schmück Dich doch zu Frühlingszeit
Mit Rosen und mit weißem Kleid.
Aber bevor ich zum Schluß komme, da möchte ich Dir den Rat noch mal mit auf den Weg geben, gib Dir dort durch einen neuen jungen Trieb ein besseres und freundlicheres Ansehen. Zieh Dir ein luftiges duftiges hübsches Frühlingskleidchen an. Ein Gewand, das Deiner würdig ist. Ich könnte noch viel mehr ausplaudern, da ich aber fürchte, bei meinem späteren Besuche, wenn auch nicht gerade mit einem Gummiknäuel, so doch mit Maul- und Schnutenheben begrüßt und empfangen zu werden, so will ich lieber mit meinen Erzählungen aufhören, und nun alter Kumpel nichts für ungut.

Ich bleibe auch ferner in alter Liebe Dein

S. Olteschnute
aus Vellerbede, Post Flöhbürg
3. St. Hotel zum Wanzentisch.

Der Stromboli in Tätigkeit.

Keine Menschen gefährdet.

Der Stromboli hat nach einem heftigen unterirdischen Grollen Aschenregen und Lava ausgeworfen. Die Bevölkerung wurde von Panik ergriffen und brachte die Nacht im Freien zu. In den umliegenden Feldern und Gärten hat der Stromboli Schaden angerichtet. Menschenleben sind nicht gefährdet. Der letzte Ausbruch ereignete sich im September 1930. In der Umgebung von Pistoia wurde ein Stöbchen wahrgenommen, daß jedoch keinerlei Schaden verursachte. In Prato versetzten Erdstöße die Bevölkerung um die gleiche Zeit in Schrecken. Der Direktor des Florentiner Observatorium erklärte, daß diese Erdstöße zu keinerlei Befürchtungen Anlaß geben sollten.

Bulkanausbruch und Erdbeben in Italien.

Der Stromboli hat nach einem heftigen unterirdischen Grollen Aschenregen und Lava ausgeworfen. Die Bevölkerung wurde von Panik ergriffen und brachte die Nacht im Freien zu. In den umliegenden Feldern und Gärten hat der Stromboli Schaden angerichtet. Menschenleben sind nicht gefährdet. Der letzte Ausbruch ereignete sich im September 1930.

In der Umgebung von Pistoia wurde ein Stöbchen wahrgenommen, das jedoch keinerlei Schaden verursachte. Auch in Prato versetzten Erdstöße die Bevölkerung in Schrecken. Der Direktor des Florentiner Observatoriums erklärte, daß diese Erdstöße zu keinerlei Befürchtungen Anlaß geben sollten.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 24. April.

Überfall auf einen Journalisten.

Elbing. Auf dem Marienburger Damm wurde der Berichtshatter des Elbinger Tageblattes von einer 15 Mann starken Horde überfallen und mit Messerstichen schwer verletzt. Die Wunde entfiel in der Dunkelheit. Ein hinzugezogener Arzt stellte vier Messerstiche fest, wovon einer die Lungen Spitze getroffen hat.

2000 Tote bei indischen Unruhen.

London. Eine englische Zeitung veröffentlicht einen aufsehenerregenden Brief über die Vorgänge in Camnupur in Indien, der aus der Feder eines Engländer stammt, der an den dortigen Unruhen teilgenommen hat. Die bemerkenswerten Einzelheiten, die bisher nicht aus Indien gemeldet werden durften, gipfeln in der Behauptung, daß die tatsächliche Anzahl der Todesopfer gering geschätzt 2000 und die der Verwundeten 5000 betrage. Der Schreiber behauptet, etwa 150 bis 200 Tote mit eigenen Augen gesehen zu haben. Von den Greuelthaten der Hindus gegen die Mohammedaner könne man sich keine Vorstellungen machen. Tempel und Museen seien in der ganzen Stadt niedergebrannt worden, und jede Straße hätte denselben entsetzlichen Anblick geboten. Die eingeborene indische Polizei habe an den Leichenfleddereien wie die Räuber teilgenommen.

Neue Kundgebung gegen Danzig in Warschau.

Warschau. Die überwiegende Mehrheit der Warschauer Studentenschaft veranstaltete eine Protestkundgebung gegen Danzig. In einer Entschließung werden die letzten Vorfälle in Danzig völlig lägenhaft und einseitig wiedergegeben. Nach der Protestversammlung begab sich die Menge zur deutschen und österreichischen Gesandtschaft sowie zum deutschen Konsulat, wo sie in Plakate, Zischen und Rufen ausbrach.

Neue Auffassungsbewegung der Anamiten.

Paris. In der französischen Kolonie Indochina werden neue Aufstände der Anamiten gemeldet. Das Unruhegebiet liegt diesmal im Norden von Anam. In der Provinz Hahinta kam es zu Zusammenstößen zwischen Eingeborenentruppen und kommunistischen Anamiten. Einzelheiten über die Ausmaße dieser Zusammenstöße fehlen noch.

Abstimmungsergebnis des Volksbegehrens erst am Sonnabend.

Berlin. Wie vom Stahlhelm mitgeteilt wird, wird die Zusammenstellung der Abstimmungsergebnisse des Volksbegehrens voraussichtlich erst am Sonnabend bekanntgegeben werden können.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nur Arbeit war dein Leben,
Du dachtest nie an Dich,
Nur für die Deinen streben,
War Deine höchste Pflicht.

Gestern morgen um 9 Uhr verschied nach einem langen arbeitsreichen Leben, infolge eines wiederholten Schlaganfalles, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Carl Streppel

Anna geb. Statschat

im 68. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berken, Hagen - Delstern, Oberbrügge, Halver, Hardt bei Lieberhausen u. Lüdenscheid, den 25. April 1931.

Die Beerdigung findet Montag, den 27. April, nachmittags 2.30 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.



Heute morgen 6.15 Uhr starb nach einem mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute und teure Schwester, Schwägerin und Tante

Elly Voss

im 55. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eicken b. Kierspe, Lüdenscheid, Wernigerode und Elberfeld, den 25. April 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. April 1931, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unserer teuren Entschlafenen sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Radicke am Grabsprechen wir allen hiermit unsern

innigsten Dank

aus.

Ww. Wilh. Fastenrath

und Kinder

Ewald Piene

Fritz Fastenrath u. Frau

Mittel - Henkelbach bei Ronsahl, im April 1931.

Trauerdrucksachen
Wilh. Bell jr., Halver.

Familien-Nachrichten.

Geboren:

1 Sohn Albert Himmen und Frau, Clara geb. Neuser, Halver. — 1 Tochter Eugen Hildebrandt und Frau, Johanna geb. Nidel, Herbede. — 1 Tochter Heinrich Brünninghaus und Frau, Emma geb. Kierspe, Halver. — 1 Sohn Edmund Reite und Frau, Meinerzhagen.

Verlobte:

Elisabeth Opfermann und Heinz Lindemann, Halver und Welbert.

Vermählte:

Gerhard Schmitz und Martha geb. Schacht, Halver. — Otto Geisel und Hilde geb. Schader, Oberbrügge. — Friedrich Wilhelm Altrogge und Wilhelmine geb. Weller, Heide und Altenhof b. Brügge. — Georg Friedr. Heinr. Hammerich und Emilie Luise geb. Bremeker, Stiepel und Ehringhausen. — Erwin Kölsche und Elly geb. Westen, Müllenbach und Meinerzhagen.

Gestorben:

Frau Jos. Strang, Auguste geb. Wehner, Schalksmühle, 56 J. alt. — Hilda Wahrholdt, Halver, 17 1/2 Jahre alt. Helmut Dörich, Güntenbede b. Meinerzhagen, 4 1/2 J. alt. Helene Fingerhuth, Wahrbe, 61 J. alt. — Frau Carl Streppel, Anna geb. Statschat, Berken, 68 J. alt. — Elly Voss, Eicken b. Kierspe, 55 J. alt.



REICHEL'S
HUSTENTROPFEN
Flasche Mk. —.70 und 1.35. In Apoth. und Drogerien erhältlich, sonst durch Otto Reichel, Berlin-Neukölln. Verlangen Sie kostenlos das reich illustrierte Buch „GUTER RAT in gesunden und kranken Tagen“

Den besten Brennstoff
wohl ein jeder kennt,



Ohn' Rauch und Russ -
Unionbrikett lich nennt!

Der Waschttag brachte
schon am Morgen
Uns früher Arbeit
Last und Sorgen.
Vorbei sind diese
schweren Tage:

Persil
erspart
uns jede
Plage!



Neu
Eingerichtet:
Erfrischungsraum
im Hause
Ulsberg-Hagen
Eine Bequemlichkeit, die wir
während des Festmonats unseren
Käufern bieten.
Die Bewirtung wird von der
bestbekannten
Konditorei Rüggeberg
ausgeführt!

Nachmittags:
Mode-Schau

Wegen Verheiratung best-
gehigen für sofort
ein tüchtiges erfahrendes

Mädchen

für den Haushalt
ge sucht

Frau Carl Schröder,
Schalksmühle,
Bahnhofsstraße 6.

Zu verkaufen:

Pultschrank,
Sofa,
Wanduhr,
Stühle und
Nachtschrank.

Besichtigung:

Montag, d. 27. April.

Stephan, Oberbrügge,
Bergstraße.

Weidewirtschaft!

für 6-8 Kühe, mit
gut. Wohnung, elektr.
Licht, sofort auf längere
Zeit, ev. mit Vorkaufs-
recht, zu verpachten.
Eignet sich gut für
Geflügelfarm, Schweine-
zucht, Pelztierzucht etc.

Anfragen an:
Ewald Nägler,
Morgensonne
bei Altenvoerde i. W.

Saubere
Gartenwege

durch

Unkraut-Ex

Alleinverk. für Halver:

Halverische Medizinal-Drogerie

Carl Menke,

Halver i. Westf.

Fernruf 281.

Kleine, schwarze

Haar-
Terkelhund.

einäugig, vor ungefähr
8 Tagen

entlaufen.

Wiederbring. erh. Belohnung.

Haus Rhade,
Oberbrügge i. W.

Ratten und Mäuse

in Haus und Stall,

Flöhe und Läuse

an Ihren Tieren,
sowie sämtl. Ungeziefer
vertilgen Sie prompt
mit meinen bewährten
Mitteln

Drogerie

C. Bauloh,
Kierspe - Bahnhof.

Billiger als jede
Konkurrenz

liefern wir

Stacheldraht,
Zaundraht,
Drahtgeflecht,

6eckig 50 m 1 m hoch 7.— Mk.
4eckig pro Quadratmeter 35 Pfg.

Joh. Chr. Herdepe Söhne, Halver.

Schloß Ringelsbruch

Waldschulheim am Teutoburger Walde
Sexta - Abitur, Erzieher z. Arbeit, Pflanzenerziehung,
Beste Erfolge Eigenen Waldpark Verp. vom Gutshof
Druckeisen frei. Post: Paderborn Schließfach 385-
Nichtversezte holen Zeitverlust ein.

Inferieren bringt Gewinn!

Westdeutscher Rundfunk

Montag, den 27. April.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05-8.00 Morgenkonzert.
8.00 Zeitangabe u. Wiederholung der Wetter-
vorhersage.
10.15-11.05 Schallplattenkonzert (Odeonplatten)
10.30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes
durch: Erste Meldungen, amtliche Wasser-
standsmeldungen und Zeitangabe.
11.05-11.20 Rundfunk mit Schallplatten.
11.20-12.00 Schulfunk. A. Herwagen: Der
deutsche Bauer erobert den Osten.
12.10 Schallplattenkonzert (Columbiaplatten).
12.50 Wetterbericht.
12.55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen
und Zeitangabe.
13.05-14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf,
Solistin: Tulla Weichert (Mezzosopran).
14.30 Schlachtviehmarktberichte.
15.30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung),
Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
15.50-16.20 Kinderstunde. Eis Vordemberge:
Für die Kleinen.
16.20-17.00 Jugendlust. 1. Rektor Simon:
Ein Wettlauf mit dem Tode, aus dem
Buche „Das Wildpferd“, von Olaf
Näslagsson. 2. Heinz Naasch: Werarbeit

für die Jugend. Ein Fries in Bunt-

papier als Wandschmuck.
17.00-18.00 Besprechung. Werke von Richard
Wagner.
18.15-18.35 Elternstunde. Dr. Richter: Die
Eigenarten unserer ABC-Schützen.
18.35-19.00 Edgar Manfred Eber: Auf den
kanarischen Inseln (Bericht mit Schall-
platten).
19.00-19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirt-
schaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15-19.25 Vom Tage.
19.30-19.55 Der westdeutsche Wirtschaftsraum.
Bürgermeister Hofen: Das Westmünster-
land.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00-20.30 Abendmusik. Leitung: Wolf.
20.30-22.15 Übertragung von der Oesterreichi-
schen Radioverkehrs-N.G., Wien:
7. Europäisches Konzert.
Orchester: Die Wiener Philharmoniker.
Leitung: Franz Schalk. 1. Sechste Sin-
fonie F-dur. Beethoven. 2. Vierte Sin-
fonie Es-dur. Bruckner.
23.15 Letzte Meldungen, Bericht über das gei-
stige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung.